

# Literaturberichte

zur

## allgemeinen botanischen Zeitung.

Nro. 6.

### Sternberg.

11) Pragae, in commissis apud J. G. Calve, bibliopolam, 1831: *Revisionis Saxifragarum iconibus illustratae supplementum secundum*. Auctore Casparo Comite de Sternberg, Suae C. R. Majestatis Apostol. Consiliar. ab intim. actual., soc. mus. bohém. et C. R. Oeconomico-Patriot. Praesid. societ. et academiær. litterar. plurim. sodali. — VI. et 104 pag. in fol. max. et Tab. aen. XVI.

Je mehr sich in unsern Tagen die Zahl der bekannten Pflanzen-Arten anhäuft, und je schwieriger es für den Einzelnen wird, Alles Bekannte aufzufassen und mit prüfendem Blicke zu uberschaun, desto verdienstvoller erscheint es, einzelne Abtheilungen des Gewachsreiches besonders zu bearbeiten, und den Forschungsgeist, statt erfolglos zu versplittern, auf einzelne Punkte zu fixiren. Wenn es noch zu Linné's Zeiten keine besonders schwere Aufgabe war, sämmtliche damals beschriebene Pflanzen mit Namen nennen, und ihre charakteristischen Unterschiede angeben zu können, so ist diess jetzt für den einzelnen Botaniker eine wahre Unmöglich-

Literaturber. 1832. Bd. I. 6.

6

keit geworden, und er darf sich glücklich schätzen, wenn er die Pflanzen eines gewissen Erdstriches oder irgend einer Abtheilung des Systemes in allen Verhältnissen kennen gelernt hat. Daher sind Floren und Monographien heut zu Tage die zweckmäßigsten Mittel, um die spezielle Kenntniss der Pflanzen zu fördern, denn hier findet der Beobachter eine Grenze, innerhalb welcher er seine ganze Thätigkeit entwickeln und gründliche Resultate erzielen kann. Es war daher für die Wissenschaft eine höchst erfreuliche Erscheinung, als bereits im Jahre 1810 Herr Graf von Sternberg die Bearbeitung der eben so schönen als schwierigen Gattung *Saxifraga* unternahm, und es konnte schon damals Niemanden entgehen, dass alle Erfordernisse eines guten Monographen, wohin besonders vieljähriger Umgang mit dem Objekte, ausgedehnte Reisen, weit verbreitete Verbindungen mit den ausgezeichnetsten Gelehrten, Gelegenheit, Original-Exemplare zu vergleichen, und Disposition über eine möglichst vollständige Bibliothek gehören, sich in dem Herrn Grafen auf die schönste Weise vereinigten. Seine Monographie verfehlte ihren Zweck nicht, die Botaniker widmeten der erläuterten Gattung mehr Aufmerksamkeit als vorher, und machten dieselbe, besonders auf Reisen, zum Gegenstand fortgesetzter Beobachtungen. Dabei war es angenehm zu bemerken, dass auch der würdige Verfasser sein Werk nicht als geschlossen betrachtete, sondern fortwährend neue Erfahrungen und Thatsachen sammelte,



und die ausgedehntesten Verbindungen unterhielt, um seine Lieblingsgattung, den Anforderungen der Zeit entsprechend, in den Annalen der Wissenschaft fortzuführen. Den sprechendsten Beweis hierfür liefern das schon vor mehreren Jahren erschienene erste, und nunmehr dieses zweite Supplement, die beide ein nicht unwichtiges Zeugniß ablegen, welche bedeutende Fortschritte die Wissenschaft in einem Zeitraum von 20 Jahren gemacht hat. Ohne dass die heut zu Tage so häufige Specieswuth ihren Einfluss geübt hätte, ist seit jener Zeit die Zahl der Steinbrecharten auf das Doppelte gestiegen, und jeder Tag, jede neue Reise in entfernte Länder, verspricht dieselbe noch höher zu steigern. Das vor uns liegende zweite Supplement liefert nicht nur diese Nachträge in getreuen Abbildungen und ausführlichen Beschreibungen, sondern gibt auch zugleich eine systematische Uebersicht über das ganze Genus, wie sie durch den gegenwärtigen Zustand desselben geboten wird; es kann sonach als ein selbstständiges Werk betrachtet werden, an das sich alle weiteren Forschungen bequem anreihen lassen. Dankbar erwähnt der Verf. die thätige Beihülfe, die ihm Herr Custos Dr. C. B. Presl bei dieser Arbeit leistete, und die es ihm möglich machte, dieselbe jetzt schon der literarischen Welt zu übergeben. Ebenso rühmt er die grossmüthigen und freundschaftlichen Unterstützungen, die ihm von den ausgezeichnetsten Gelehrten, namentlich Chamisso, Don, Kunth, Kunze, Ledebour,

Lehmann, Schlechtendahl, und besonders von Wallich zu Theil wurden, mit gebührendem Danke.

Die innere Einrichtung des Werkes ist ebenso einfach als zweckgemäss. Die Arten sind in scharfbegrenzte Unterabtheilungen gebracht; jede Art ist mit einer im Linnéschen Geiste abgefassten Diagnose versehen, die vollständige Synonymik angefügt, der Standort angegeben, bei neuen Arten sind auch ausführliche Beschreibungen, und wo es erforderlich war, kürzere Bemerkungen angehängt. Die Gattung *Bergenia* steht, von *Saxifraga* getrennt, an der Spitze. *Saxifraga* selbst zerfällt in 14 Unterabtheilungen, wobei der Verf. neben den durch die Natur selbst angedeuteten Winken auch die frühern Vorschläge von Don, Haworth, Tausch und Anderen berücksichtigt. Diese Unterabtheilungen heissen: I. *Robertsonia*. II. *Diptera*. III. *Gymnopera*. IV. *Miscopetalum*. V. *Hirculus*. VI. *Mesogyne*. VII. *Astasianthes*. VIII. *Leptarrhena*. IX. *Micranthes*. X. *Chondrosea*. XI. *Rupifragia*. XII. *Discogyne*. XIII. *Aretiaria*. XIV. *Antiphylla*. Zu bedauern ist, dass die vortreffliche Bearbeitung dieser Gattung in dem dritten Bande von Mertens und Koch's Deutschlands Flora dem Verf. erst beim Schlusse seines Werkes bekannt wurde, er würde vielleicht manchen Ansichten der Letztern um so mehr beigetreten seyn, als sich jetzt schon an mehreren Stellen des Werkes eine durch gleiche Studien erzeugte Uebereinstim-



mung der würdigen Verf. bemerken lässt. Wir nehmen jedoch von diesem Umstande und von der Voraussetzung, dass unsere Leser zunächst die deutschen Arten interessiren werden, Gelegenheit, hier in Kurzem zusammenzustellen, worin der Verf. sich M. und K. nähert, und worin er von denselben abweicht.

*Saxifraga Geum Scop.*, welches M. und K. der Scopolischen Beschreibung nach zu *S. hirsuta L.* ziehen, erscheint hier unter *S. Geum L.*, und insbesondere dessen Varietät  $\alpha$  *Lapeyrousii*. Bei *S. hirsuta L.* ist sonach der Wohnort Deutschland weggeblieben. *S. repanda Sternb. Rev.* kommt auch hier als var.  $\beta$  *hirsuta* unter *S. rotundifolia* zu stehen. *S. aspera* und *bryoides* treten noch als geschiedene Arten auf, während sie M. und K. nach dem Vorgange DeCandolle's und den Beobachtungen von Wild und Stein vereinigen. *S. autumnalis L.* und *S. atrorubens Bertol.* erscheinen hier gleichfalls als Varietäten von *S. aizoides*. *S. pyramidalis Lapeyr.* erhält wieder ihren Linné'schen Namen *S. Cotyledon*, und dem Standorte Steiermark sind nunmehr auch Kärnthner und Tyrol angefügt. *S. longifolia*  $\beta$  *media Sternb. Revis.* wird unter der Benennung *S. Besleri* als eigne Art aufgeführt, und entspricht sonach der *S. elatior M. et K.*; dagegen kommt *S. crustata Vest.* als Var.  $\gamma$  *Vestii* unter *S. lingulata Bell.* zu stehen. *S. longifolia Lapeyr.* erscheint als selbststän-

dige Art. Zu *S. squarrosa* Sieb. wird *S. caesia* Scop. *fl. carn.* 1. pag. 294. t. 15. als Synonym citirt. Die auf tab. 10. b. f. 3. der Revis. als *S. Vandellii* abgebildete Pflanze gehört der *S. Burseriana*  $\beta$  *pauciflora*, die Beschreibung derselben am obigen Ort aber der ächten Pflanze dieses Namens an. Unter *S. tenella* Wulf. steht *S. arenarioides* Brign. als Synonym. *S. Hohenwarthii* Sternb. Revis. bildet die Var.  $\beta$  *brevipes* et  $\gamma$  *purpurea* von *S. sedoides*; *S. Seguerii* Spreng. erkennt der Verf. dagegen als eigene Art an. Zu *S. muscoides* Wulf. wird *S. atropurpurea* Sturm. als Var.  $\beta$  *purpurea*, und *S. cespitosa* Lapeyr., welche M. und K. zu *S. exarata* bringen, als Var.  $\gamma$  *lobata* gezogen. *S. moschata* Wulf., welche M. und K. mit *S. muscoides* als Varietät vereinigen, erscheint noch als besondere Art, ebenso *S. pygmaea* Haw. Unter dem Namen *S. caespitosa* L. wird diejenige Pflanze beschrieben, welche M. und K. als eine compacte Form der *S. decipiens* Ehrh. betrachten; ihr ist *S. groenlandica* Linn. als Synonym beigegeben; die Lapeyrouse'sche Pflanze letzteren Namens halten jedoch M. und K. für eine eigene Art, welche, nur den Pyrenäen eigen, eher den Namen *pyrenaica* verdiente. Unter *S. exarata* gewahren wir ausser der *S. hypnoides* All. auch die *S. nervosa* Lapeyr. *S. mixta* Lapeyr. entspricht mit ihrem Synonyme *S. pubescens* Pourr. der *S. exarata* var.  $\beta$  M. et K. *S. intricata* Lapeyr. ist als eigene Art beibehalten.



Die polymorphe *S. decipiens* Ehrh. ist auf folgende Weise angeordnet:

- α. *Steinmanni*; caule dense glanduloso, foliis surculisque villosissimis, laciniis ovato-lanceolatis. — *S. Steinmanni* Tausch.
- β. *Ehrharti*; caule dense glanduloso, foliis surculisque villosis deinde glabratis, laciniis ovatis. — *S. caespitosa* Fl. dan. *decipiens* Ehrh. *petraea* Roth. *palmata* Sm. *villosa* Willd.
- γ. *Smithii*; caule dense villoso-glanduloso, foliis surculisque villosis deinde glabratis, laciniis lanceolatis acutiusculis, petalis obovato-subrotundis. — *S. platypetala* Sm.
- δ. *Donii*; caule dense villoso-glanduloso, foliis surculisque villosis deinde glabratis, laciniis lanceolatis acutis, petiolis longe ciliatis, corymbo paucifloro. — *S. hirta* Don.
- ε. *Gmelini*; caule foliisque glabro, laciniis lanceolatis, corymbo 1 — 10 floro.
- a. Major, multiflora. — *S. Sternbergii* Willd. *S. sponhemica et condensata* Gmel. *S. palmata* Panz. *S. condensata* Don. *S. flavescens* Sternb.
- b. Minor, uni-bi-triflora, foliis infimis densioribus. — *S. laevis* Haw. *S. uniflora* Sternb. (nec R. Brown, quae distincta species.)
- ζ. *angustiloba*; caule florifero foliis surculisque villoso aut glabro, laciniis linearibus vel lineari-lanceolatis acutis, petiolis ciliatis, co-

rymbo 1 — 10 floro. — *S. condensatae et sponhemicae variet. Gaud.*

Der Verf. weicht in dieser Darstellung von M. und K. vorzüglich darin ab, dass er die *S. sponhemica Gmel.*, welche M. und K., wiewohl nicht ohne Zweifel, als eigne Art betrachten, in die Zahl der Varietäten von *S. decipiens* einreihet. *S. Schraderi Sternb.* ist wieder mit *S. hypnoides* vereinigt, *S. leptophylla Pers.* aber, welche M. und K. für eine Gartenform der letzteren halten, als eigne Art getrennt. *S. controversa Sternb.* erhält den Linné'schen Namen *S. adscendens*; zu ihr kommt *S. Bellardi* als Var.  $\beta$ . Auch *S. Poniae Sternb.* wird als Synonym der *S. petraea L.* untergeordnet. *S. paradoxa Sternb.* bleibt mit Recht als eigne Art stehen.

Im Ganzen sind 181 Arten von *Saxifraga* aufgestellt. Von diesen bewohnen 93 Arten Europa, 25 Sibirien mit Inbegriff der Gegend des Altai, Baikal und Kamschatka, 6 das Morgenland und den Caucasus, 16 Ostindien, China und Japan, 28 Nordamerika, 4 Südamerika und 3 das nördliche Afrika nebst der Insel Madeira, von 6 Arten ist das Vaterland unbekannt. Von den drei Arten der *Bergeria* sind zwei in Sibirien und die dritte in Ostindien zu Hause.

Die im gegenwärtigen zweiten Supplement zuerst aufgestellten, und mit trefflichen zum Theil colorirten Kupfern erläuterten Arten sind: *Saxifraga tuberosa* von der Insel Chamisso, der St. Lorenz-



bucht, Unalashka und Kamtschatka; *S. Unalashcensis*, von der Insel Unalashka; *S. calycina*, von der St. Lorenzbucht; *S. Meyeri*, aus Sibirien; *S. Pallasiana*, aus Sibirien; *S. Wallichiana*, aus Nepal; *S. carpatica*, aus Ungarn und Siebenbürgen; *S. asarifolia*, aus Nepal; *S. elegans*, von Unalashka; *S. pusilla*, ebendaher; *S. flexuosa*, von den Buchten St. Lorenz, und der guten Hoffnung; *S. vaginata*, Unalashka; *S. silenaeflora*, ebendaher; *S. Tenorii*, aus Neapel; *S. Clarioni*, aus Frankreich. Ausser diesen sind auch noch folgende, früher schon benannte Arten abgebildet: *S. Geum*, *hirsuta*, *serrata*, *umbrosa*, *hybrida*, *strigosa*, *Cymbalaria*, *evoluloides*, *brachypoda*, *filicaulis*, *Brunoniana*, *cherleroides*, *parnassifolia*, *Moorkroftiana*, *diversifolia*, *odontophylla*, *mollis*, *hederacea*, *pallida*, *patens*, *lingulata*, *Rocheliana*, *ramulosa*, *glabella*, *squarrosa*, *Vandellii*, *ajugifolia*, *Cordillerarum*, *Pavonii*, *peruviana*, *fragilis*, *geranioides* und *ladanifera*. Ein vollständiges Register der Namen und Synonyme schliesst dieses vortreffliche Werk, das somit einen treuen Anhaltspunkt für alle künftigen Forschungen bietet. rrr.

12) London 1831: *A Monograph on the Subordo V of Amaryllideae, containing the Narcissineae*. By Adrian Hardy Haworth Esq. L. S. &c. 8. 16 Pag.

Die Gattung *Narcissus* gehört zu jenen, die

bucht, Unalaskha und Kamtschatka; *S. Unalascensis*, von der Insel Unalaskha; *S. calycina*, von der St. Lorenzbucht; *S. Meyeri*, aus Sibirien; *S. Pallasiana*, aus Sibirien; *S. Wallichiana*, aus Nepal; *S. carpatica*, aus Ungarn und Siebenbürgen; *S. asarifolia*, aus Nepal; *S. elegans*, von Unalaskha; *S. pusilla*, ebendaher; *S. flexuosa*, von den Buchten St. Lorenz, und der guten Hoffnung; *S. vaginata*, Unalaskha; *S. silenaeflora*, ebendaher; *S. Tenorii*, aus Neapel; *S. Clarioni*, aus Frankreich. Ausser diesen sind auch noch folgende, früher schon benannte Arten abgebildet: *S. Geum*, *hirsuta*, *serrata*, *umbrosa*, *hybrida*, *strigosa*, *Cymbalaria*, *evoluloides*, *brachypoda*, *filicaulis*, *Brunoniana*, *cherleroides*, *parnassifolia*, *Moorkroftiana*, *diversifolia*, *odontophylla*, *mollis*, *hederacea*, *pallida*, *patens*, *lingulata*, *Rocheliana*, *ramulosa*, *glabella*, *squarrosa*, *Vandellii*, *ajugifolia*, *Cordillerarum*, *Pavonii*, *peruviana*, *fragilis*, *geranioides* und *ladanifera*. Ein vollständiges Register der Namen und Synonyme schliesst dieses vortrefliche Werk, das somit einen treuen Anhaltspunkt für alle künftigen Forschungen bietet. rrr.

12) London 1831: *A Monograph on the Subordo V of Amaryllideae, containing the Narcissineae*. By Adrian Hardy Haworth Esq. L. S. &c. 8. 16 Pag.

Die Gattung *Narcissus* gehört zu jenen, die



seit undenklichen Zeiten in den Gärten cultivirt werden und die eben in Folge dieser lange fortgesetzten Cultur so ausgeartet und verworren sind, dass es unmöglich geworden, sie wieder auf fest und genau begränzte Arten zurückzuführen. Man hat bei manchen dieser Gattungen, wie z. B. bei *Pelargonium*, noch den Ausweg, dass man bloss jene als feststehende Arten annimmt, die sich noch in wildem Zustande vorfinden, oder nachweisen lassen. Allein bei *Narcissus* ist auch diess unmöglich, indem es notorisch ist, dass manche gute Arten, die in älteren Gärten existirten, und die sich auch wild fanden, heute zu Tage nicht mehr an den angegebenen Standorten zu finden sind, und dass mehrere auch sogar aus den Gärten verschwanden, so dass wir sie nur mehr aus den Beschreibungen und Abbildungen als *historische Species* kennen. Fügt man hierzu noch, dass die Narcissen in Herbarien selten in brauchbaren Exemplaren zu finden sind; dass man über die Begriffe von Art und Abart unter den Autoren nicht leicht wo eine grössere Uneinigkeit findet, als gerade hier; dass die alten Citate nirgendwo mit weniger Critik angezogen wurden, als bei *Narcissus*: so wird man sich nicht mehr über den hohen Grad von Verwirrung wundern, der trotz der Arbeiten von Salisbury, Loiseleur, Decandolle, Haworth, Sprengel noch immer herrschte, und den auch die beiden Schultes nicht überall zu durchdringen im Stande waren. Hr. Haworth, der durch seinen Scharfblick im Auffinden

der Unterschiede der sogenannten *Plantae grasses* rühmlichst bekannt ist, hat sich nun neuerdings über die Entwirrung der Narcissen gemacht, und wirklich (wenn man auch mit den vielen Species nicht einverstanden ist) das Meiste hierin geleistet. Wir bedauern nur, dass er, dem alle Mittel zu Gebote standen, und der mit Beihülfe der reichsten englischen Gärten den grössten Theil seiner Arten lebend beobachten konnte, nicht ausführlicher wurde, und dass er sich meistens mit kurzen Diagnosen, die zwar seiner Versicherung nach aus langer Erfahrung geschöpft und von sehr fest stehenden Charakteren hergenommen seyn sollen, und bloss mit den Citaten aus Parkinson, Trew, Rudbeck, Clusius, Swerts, Barrelier, Besler, Morison, Linné, Curtis, Salisbury, Redouté und einigen wenigen anderen begnügte. Wahrscheinlich bezog er sich in Rücksicht der Synonymie auf Schultes, denen er alle Gerechtigkeit und Ehre widerfahren lässt. In diesem Zustande erscheint uns die Abhandlung des Hrn. Haworth mehr als ein Prodromus einer Monographie, als, als eine wirkliche Monographie, die wir sehnlich von ihm erwarten, und die er, um der ewigen Ungewissheit um so sicherer ein Ziel zu setzen, mit Abbildungen sämtlicher Arten begleiten sollte. — Ein Auszug aus dieser Abhandlung ist nicht wohl thunlich, ebenso wenig eine richtige Critik, da man hiezu alle die vielen neuen Arten vor Augen haben müsste, um nicht unrichtig und ungerecht zu werden, und



durch voreiliges Zusammenziehen mehr zu verderben, als gut zu machen. Wir wollen uns daher mehr auf ein blosses Inhaltsverzeichniss beschränken. Wie bekannt haben Salisbury und Haworth die Gattung *Narcissus* schon früher in mehrere Gattungen getheilt, die jedoch in den späteren Werken nicht angenommen, und auch von Schultes bloss zu Unterabtheilungen benützt wurden. Hr. Haworth äussert sich über diese Nichtannahme seiner Gattungen auf folgende Weise: „Alle die Gattungen, die ich hier aufstelle, und die ich zum Theil schon früher aufstellte, sind sehr natürlich, und doch wurden dieselben im Verlaufe mehrerer Jahre von anderen Schriftstellern nicht angenommen; für meinen künftigen Ruf ist diess nur um so vorthellhafter, denn am Ende werden sie doch angenommen werden müssen, und dann wird man zugestehen, dass ich meinen Collegen schon um soviel voraus war.“ Es ist nicht zu läugnen, dass die Gattungen des Hrn. Haworth grössten Theils sehr natürliche Gruppen bilden; allein diese Natürlichkeit besteht mehr auf dem ganzen Aussehen, als auf solchen Characteren, die gewöhnlich zur Begründung von Gattungen als hinreichend angenommen werden. Wir glauben, dass das, was gute Gruppen gibt, nicht immer auch gute Gattungen gibt, besonders bei einer Gattung, welche, wenn man sie auch ganz ungetheilt lässt, so natürlich und so wenig künstlich eingezwängt bleibt, wie die Gattung *Narcissus*. Wir wollen uns jedoch hier nicht wei-

ter in einen Streit über eine Vermehrung der Gattungen einlassen, sondern lieber zur Angabe der Gattungen des Verfassers schreiten. Früher nahm Hr. Haworth 10 Gattungen an, die aus seiner Revisio und aus Schultes bekannt sind; gegenwärtig führt er aber deren 16 auf, die er in folgender Ordnung auf einander folgen lässt: *Corbularia*, *Ajax*, *Oileus*, *Assaracus*, *Illus*, *Ganymedes*, *Diomedes*, *Tros*, *Queltia*, *Schisanthes*, *Philogyne*, *Jonquilla*, *Chloraster*, *Hermione*, *Helena*, *Narcissus*. Neu sind die Gattungen: *Oileus*, die ganz nach alten, aus Parkinson und Rudbeck entnommenen Arten construiert ist, von denen der Verfasser nicht eine einzige lebend sah, und zu deren Aufsuchung er auffordert. Wir haben gewiss alle Achtung vor den älteren Schriftstellern; allein das Construiren, von neuen Arten und Gattungen nach denselben scheint uns bei einer so verworrenen Gattung durchaus nicht thunlich, wenn man nicht die Wissenschaft mit unnützen Namen für Dinge überladen will, die vielleicht gar nicht existiren, oder die, wenn sie sich vorfinden, bei der Untersuchung in Natura eine neue Umänderung nöthig machen. *Assaracus*, dessen Typus *N. capax* Schult. (*N. calathinus* Red. nec L.) ist. *Illus*, welcher seither zu *Ganymedes* gehörte, und der nach *N. cernuus* Salisb. gebildet ist. *Tros*, welcher früher unter *Queltia* steckte, und dessen Typus *N. poculiformis* Salisb. ist. *Jonquilla*, früher mit *Hermione* vereinigt. *Helena*, früher unter *Hermione* begrif-



fen, jetzt nach *N. gracilis* Sab., *tenuior* Curt. zu unterscheiden. — Hat man schon ob der 94 *Narcissus*, welche die beiden Schultes aufführten, gestaunt, gelächelt oder geschmäht, so wird man gewiss noch mehr verwundert seyn, hier nicht bloss beinahe alle jene Arten angenommen, sondern sie auf 148 Species vermehrt zu sehen, von denen 10 auf *Corbularia*, 24 auf *Ajax*, 5 auf *Oileus*, 2 auf *Assaracus*, 2 auf *Illus*, 5 auf *Ganymedes*. 3 auf *Diomedes*, 2 auf *Tros*, 7 auf *Queltia*, 1 auf *Schisanthes*, 9 auf *Phylogyne*, 4 auf *Jonquilla*, 2 auf *Chloraster*, 54 auf *Hermione*, 6 auf *Helena* und 12 auf den eigentlichen *Narcissus* kommen. Was von diesen zahlreichen Arten wirkliche Species, was blosser Abart oder Form ist, lässt sich nur durch lang fortgesetzte Cultur ermitteln; aus dieser wird sich auch ergeben, ob die Behauptung einiger, dass die Narcissen durch die Cultur ihre Farben wechseln, richtig ist, oder auf falschen oder irrigen Beobachtungen beruht. Die Blüthezeit, die von Hrn. Haworth bei seinen Untersuchungen sehr berücksichtigt, und manchmal zu Unterabtheilungen der Gattungen benützt wurde, scheint allerdings, wenn sie sich beständig zeigt, mehr Beachtung zu verdienen, als gewöhnlich. Allein man darf sich nicht verhehlen, dass bei diesen viel cultivirten Zwiebelgewächsen auch diese Blüthezeit von so vielen Zufälligkeiten abhängt, dass man bei deren Beurtheilung nicht genug auf der Huth seyn kann. Wer übrigens über Hrn. Haworth's Arten gründ-

lich urtheilen will, muss sich schon die Mühe geben, diesen freundlichen und äusserst gefälligen Mann auf seinem Sitze zu Chelsea zu besuchen, denn er hat die meisten derselben in sorgfältig getrockneten Exemplaren zu seiner Rechtfertigung aufbewahrt, und wird deren Einsicht jedermann gestatten.

SS.

---

13.) Heidelberg und Leipzig in der neuen akademischen Buchhandlung von Karl Groos; 1831: *Flora Apiciana*. Ein Beitrag zur näheren Kenntniss der Nahrungsmittel der alten Römer; mit besonderer Rücksicht auf die Bücher des Caelius Apicius de Opsoniis et Condimentis sive Arte Coquinaria. Von Dr. Johann Heinrich Dierbach, ausserordentlichen Professor der Medizin in Heidelberg, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede. VIII und 75 S. in 8.

Der Hr. Verf. des vorliegenden Werkes hat theils in seinen Beiträgen zu Deutschlands Flora, theils in verschiedenen Abhandlungen, besonders im Geiger'schen Magazine, sich den Naturforschern als ein botanischer Archäolog angekündigt, der mit seltenem Fleisse und Ausdauer Alles sammelt, was uns theils das Studium älterer Pflanzenforscher erleichtern kann, theils uns noch aus diesem Studium Vortheile, sey es auch nur Bereicherung unserer historischen Kenntnisse, zu bieten vermag. Auch gegenwärtiges Schriftchen ist eine Frucht ähnlicher Bemühungen, und muss den Botanikern, wie den



lich urtheilen will, muss sich schon die Mühe geben, diesen freundlichen und äusserst gefälligen Mann auf seinem Sitze zu Chelsea zu besuchen, denn er hat die meisten derselben in sorgfältig getrockneten Exemplaren zu seiner Rechtfertigung aufbewahrt, und wird deren Einsicht jedermann gestatten.

SS.

---

13.) Heidelberg und Leipzig in der neuen akademischen Buchhandlung von Karl Groos; 1831: *Flora Apiciana*. Ein Beitrag zur näheren Kenntniss der Nahrungsmittel der alten Römer; mit besonderer Rücksicht auf die Bücher des Caelius Apicius de Opsoniis et Condimentis sive Arte Coquinaria. Von Dr. Johann Heinrich Dierbach, ausserordentlichen Professor der Medizin in Heidelberg, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede. VIII und 75 S. in 8.

Der Hr. Verf. des vorliegenden Werkes hat theils in seinen Beiträgen zu Deutschlands Flora, theils in verschiedenen Abhandlungen, besonders im Geiger'schen Magazine, sich den Naturforschern als ein botanischer Archäolog angekündigt, der mit seltenem Fleisse und Ausdauer Alles sammelt, was uns theils das Studium älterer Pflanzenforscher erleichtern kann, theils uns noch aus diesem Studium Vortheile, sey es auch nur Bereicherung unserer historischen Kenntnisse, zu bieten vermag. Auch gegenwärtiges Schriftchen ist eine Frucht ähnlicher Bemühungen, und muss den Botanikern, wie den

Oekonomen und Philologen um so schätzenswerther erscheinen, da wir bisher zwar über die Werke des Virgil, Hippocrates, Theophrastos, Plinius u. s. w., keineswegs aber über die Bücher des Caelius Apicius, die doch die einzigen von den zahlreichen ähnlicher sind, welche bis auf unsere Zeiten kamen, Commentare besitzen. Der Verf. theilt sein Werk in 7 Abschnitte; der erste beschäftigt sich mit den Obstarten, Kürbissen und anderen essbaren Früchten und Samen, der zweite mit den Zwiebelgewächsen, der dritte mit den Schwämmen oder Pilzen, der vierte mit den essbaren Wurzeln, Gemüsearten, Spargeln u. s. w., der fünfte mit den Hülsenfrüchten, der sechste mit den einheimischen Gemüspflanzen und der siebente mit den Gewürzen aus Asien und Afrika. Jeder unter diese Rubriken gehörende Gegenstand wird in einem eignen Paragraphen, deren das Werk im Ganzen 112 zählt, behandelt, und hier nicht nur dasjenige berührt, was auf die Schriften des Apicius nähern Bezug hat, sondern überhaupt eine möglichst vollständige Geschichte desselben gegeben. Es sind durchaus nur die Resultate der Nachforschungen des Verf. angeführt, ohne dass in jenes Labyrinth von Citaten eingegangen wird, die dergleichen Werken zwar ein ungemein gelehrtes Ansehen ertheilen, ihr Studium aber eben nicht sehr anlockend machen. Wir zweifeln daher nicht, dass dieses Schriftchen bei allen Freunden der Alterthumskunde eine dankbare Aufnahme finden wird.

r r r.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1832

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturberichte zur allgemeinen botanischen Zeitung 2081-2095](#)